



Dezember 1993 Nr. 46 Mitteilungsblatt des Heimatvereins Wunstorf e.V.
Berichte / Geschichtsbilder / Dokumente und aktuelle Informationen

Ein neues Jahr liegt vor uns, wir schreiben 1994. Der Kalender hat leere Seiten. Die Nachrichten über die Geschehnisse sind wenig hoffnungsvoll und man könnte mit Schiller sagen: „Die schönen Tage von Aranjuez sind nun zu Ende“. So heißt es im Don Carlos und in der gleichen Szene wird mit dem Blick auf die Zukunft gesagt: „O wer weiß, was in der Zeiten Hintergründe schlummert!“ Hoffen und wünschen wir, daß die Summe der positiven Überraschungen die der negativen überwiegt und möge uns weiterhin die Kraft gegeben sein, mit Hoffnung und Zuversicht in die Zukunft zu blicken.

Blick auf unser schönes Wunstorf im Abendlicht

Eingebettet zwischen grünen Bauminseln liegt die alte Stadt Wunstorf mit der Stiftskirche auf dem Stiftshügel und dem hoch aufragenden jungen spitzen Turm der Stadtkirche im Licht der Abendsonne. Die Hausgiebel machen das Gemisch von Bauwerken deutlich, unter deren Dächern die Wunstorfer nun seit Jahrhunderten leben. Hier hat es lange friedliche Zeiten gegeben, aber in den engen Straßen und Gassen waren auch die Söldner fremder Truppen ungebetene Gäste. Ihre Spuren sind verwischt und nur Urkunden berichten vom Leid, das sie in die Wohn- und Werkstuben brachten.

Alles in allem bietet sich dem Betrachter ein friedliches Bild, das nur die Geschäftigkeit unserer Tage und den Wan-

del von dem durch enge Straßen pulsierenden Verkehr zur Fußgängerstadt ahnen läßt. Wer sich an die letzten Kriegstage erinnert und an die Bombenangriffe auf die großen Städte, wird noch heute dankbar dafür sein, daß Wunstorf zwischen den Aueläufen davon verschont blieb.

Unser Bild zeigt die „Stadt der Nachtigallen“, wie Hermann Löns Wunstorf erlebt hat, als er vom Bahnhof zum Hohen Holz wanderte. Zählungen haben ergeben, daß hier immer noch mehr als ein Dutzend Pärchen jubelnd an den letzten Apriltagen den Wonnemonat Mai begrüßen.

Nach 1945 kam eine Zeit mit neuen Bauvorstellungen. Höhere Häuser benötigten mehr Raum und so füllte sich

die alte Enge. Hinter den Fassaden des Stadttheaters oder der Gebäude am alten Mandelslohischen Burgmannshof aber gibt es immer noch Fachwerkgiebel oder behaupten sich typische Bürgerhäuser am Südwall. Alte Bauten wie die Abtei oder der Ratskeller verstecken sich hinter modernen Häuserzeilen.

Wunstorf ist eine liebenswerte Stadt, die sich Mühe gemacht hat, auf Schritt und Tritt jeden zu erfreuen, der mit offenen Augen schauen kann. Altes hat neben Neuem seinen festen Platz. Fremde kommen gern und freundlichen Besuchern wird freundlich begegnet. Es mögen die Nachtigallen noch manchen Frühling singen. A. M.



Wunstorf – Luthe

Ackerland wird zu Raum für Siedlung und Fabriken

Wer die Entwicklung vom Ackerbau zur Industrie im Raum Wunstorf kennt, weiß, daß einst der ständig zunehmende Verkehr durch das an Kurven reiche Dorf fuhr und so der Ruf nach einer Umgehungsstraße laut wurde. Sie konnte gebaut werden und läuft hinter Lärnwällen entlang an der Südseite des Ortes vorbei durch die Feldmark, in der einst überall der Pflug gezogen wurde.

Von Woyna, Landrat des Kreises Neustadt, versuchte für den südlichen Teil des Kreises in der Nachbarschaft von Wunstorf die Industrie zu fördern. 1911 hatte er schon den Plan, Wunstorf und Luthe zu gemeinsamer Handlung zu führen. Im neuen

Wunstorfer Rathaussaal wurden mögliche gemeinsame Schritte beraten. Man war sich damals schon einig, Pläne unter jeder nur denkbaren Schonung Luther Interessen zu tun und einen Übergangszeitraum von 10 bis 15 Jahren einzuplanen. Für Luthe sollten keine unzumutbaren Verhältnisse eintreten, von Woyna dachte sogar an eine gemeinsame Verwaltung von Wunstorf und Luthe.

Als der Magistrat von Wunstorf 1824 aufgefordert wurde, einen Bericht zur Industrie in der Stadt zu geben hieß es, „daß Wunstorf sich zum Fabrikwesen nicht vorzüglich zu eignen scheint, und im ganzen von jeher die

meisten Bewohner der Stadt sich wohl mehr auf den Ackerbau gelegt haben.“

Die Verhältnisse änderten sich schon grundlegend, als 1889 auf Luther Grund und Boden eine Portland-Cement-Fabrik gebaut wurde. Um 1900 gab es in Luthe noch 72 Höfe und 1957 etwa 60. Dann sank ihre Zahl 1965 auf unter 50 ab. Die Umstrukturierung der Bevölkerung ließ die bäuerlichen Betriebe rasch auf zehn zurückgehen.

In Luthe selbst kam es schon vor 1900 zu einer Industrieansiedlung, die von Wunstorf aus nicht ohne Neid verfolgt wurde.

Landrat von Woyna sorgte dafür, daß die Gemeinde Luthe das Vorwerk der Königlichen Domäne Blumenau für etwa 500 Mark pro hannov. Morgen 1911 kaufen konnte, um dort Asbestwerk aufzubauen. Nach 1900 ließ sich der Ziegeleibesitzer Lübbing in der Luther Feldmark nieder und eine Tiefbohrergesellschaft erwarb Gelände. Es ging später an das Sägewerk und die Kistenfabrik von Wilhelm Türrau über. In der Luther Gemarkung erhielt 1939 die Dampfkessel- und Maschinenfabrik Nolte an der Bahn unmittelbar vor Wunstorf Gelände zum Aufbau. Sie war 1870 gegründet worden und erwarb 1938 ein Grundstück zwischen Luthe und Wunstorf, um 1939 nach dort überzusiedeln. Das Wirtschaftspotential wurde noch gesteigert, als neben den Fulguritwerken 1952 die Gründung der Marley-Werke möglich wurde. Es entstand ein Bahnanschluß, der bis in die Langerhallen hineinging. Das Werk begann auf einer Fläche von 16 575 Quadratmetern und konnte die Grundfläche auf 78 000 Quadratmeter ausdehnen.

Die Situation, die sich zwischen Wunstorf und dem Vorort Luthe um diese Zeit ergab, soll auch dadurch beleuchtet werden, daß in jener Zeit die Kreisbank kein Recht hatte, im Stadtgebiet von Wunstorf eine Filiale einzurichten. Sie mietete zunächst einen Raum im Hotel Wehrmann vor den Bahnschranken und konnte erst in jüngster Zeit dort ein eigenes Kassengebäude kaufen, war aber immer noch östlich von den Bahnschranken Richtung Luthe stationiert.

Die Zementfabrik wurde nach 1933 in das Stadtgebiet von Wunstorf einbezogen, aber Wunstorf mußte sich noch lange auf eine Industrieansiedlung an der Hagenburger Straße konzentrieren. Erst in jüngster Zeit ergaben sich Möglichkeiten, weiteres Luther Land in die Wirtschaftsüberlegungen von Wunstorf / Luthe einzubeziehen. Dabei spielte das große Unternehmen von Langnese-Iglo eine wesentliche Rolle.

Es wurde oft davon gesprochen, daß diese Firma, die sich weltweit aus kleinen Anfängen entwickelte und die mit der Produktion von Konfitüre begann, Wunstorf verlassen könnte, aber die Stadt konnte als Standort gesichert werden.

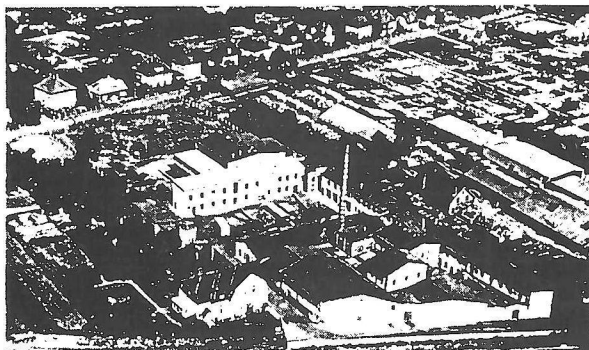
Welche andere Möglichkeiten im Raum Wunstorf-Luthe noch genutzt werden können, bleibt abzuwarten und ist gewiß auch wesentlich mit der Expo 2000 verbunden.

Langnese-Iglo

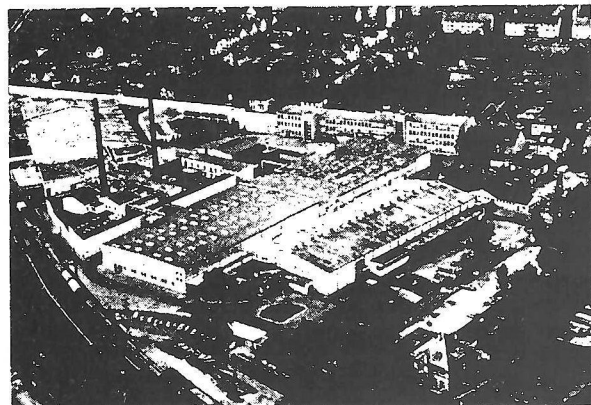


ein Wunstorfer Werk und ein Teil dieser schönen Stadt.

Bis auf das Gründungsjahr 1892 läßt sich die Firmenentwicklung zurückverfolgen. Bereits seit 1939 produzierte man in Wunstorf unter dem Namen "Solo-Feinfrost" Tiefkühlkost. Nach einer Unterbrechung von 12 Jahren wurde



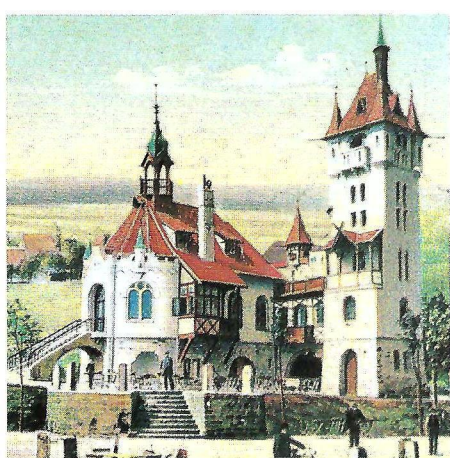
Werk Wunstorf 1955



Das Unternehmen im Jahr 1990 (freigeig. Reg. v. Obb. g/93/4034)

die Produktion wieder aufgenommen, ab 1963 als "Iglo-Feinfrost" und nach der Fusion 1965 mit Langnese unter dem Namen "Langnese-Iglo". Heute werden hier neben Gemüseprodukten hauptsächlich Fertiggerichte hergestellt. Das Werk zählt mit zu den größten Betrieben in Wunstorf.

Langnese-Iglo GmbH . Werk Wunstorf, Luther Weg 50 . Tel. 7 01 0



Matteschlößchen bei Rehbürg



Wasserturm des Landeskrankenhauses



Turmhaus an der Hindenburgstraße

Die Türme machen das Bild lebendiger

Die Turmspitzen der Stiftskirche und der Stadtkirche überragen auch heute noch die Dächer Wunstorfs und prägen eine interessante Silhouette. Die später errichteten eindrucksvollen Bauten unserer Tage wie die achtgeschos-

kirche geplant war, sich massiv in der Feldmark erhob, wurden die Wunstorfer von der Baulust gepackt. Man gefällt sich dabei in einer Wiederholung aller Stilarten. Das wird an den reich geschmückten Fassaden deutlich. Die

den absichtlich außerdeutsche Formen bevorzugt werden.

Zunächst hat man seine Freude an den hoch aufragenden Bürgerhäusern, zeigt sich stolz darauf. Es ist mehr Wohlstand in der Stadt, mehr Betriebsamkeit.

Eine junge Generation von Kaufleuten und Handwerkern wird aktiv. So kommt es zu höchst eigenwilligen und architektonischen Schöpfungen. Es entstehen Gebäude wie das Hotel Viktoria oder das Haus an der Ecke „Blumenauer Straße“ und „Luther Weg“. Hier und an anderen Plätzen werden die Gebäude durch den malerischen Schmuck kleiner Erker, Türmchen und Spitzen neue Pointen gesetzt. Man schaltet mit alten Motiven, freier, man vermischt sie kühn. Die neuen Bürgerhäuser, vor allem diejenigen, die aus der Enge des Stadtzentrums heraus-treten und in der Randlage in Neubaugebieten entstehen, wachsen wie befreit an der Hauptstraße aus dem Boden. Durch ihre besonderen Formen erhält die Stadt dort ihr neues Gesicht.

Auffallend ist am Stiftskirchenhügel vor allem der Röbbigsturm. Der von Hollesche Adelsitz an der Stiftsstraße wurde 1569 erbaut und 1655 erweitert. Er war von 1883 bis 1907 Rathaus der Stadt. Den Renaissanceturm schmückt das Wappen der Familie von Holle und der Fachwerkausbau ist ein schönes Beispiel dafür, daß eine Veränderung auch der Verschönerung dienen kann.



sigen Wohnhäuser an der Kolenfelder Straße oder das Hochregallager im Westen können daran nichts ändern. Nachdem 1876 das große Lehrerseminar an die Straße zum Bahnhof gebaut wurde, das sogar im Südaetal an der Stifts-

Kritiker klagen später: „Das Schlimmste ist, daß die an Stelle der abgebrochenen Bauwerke unserer Tage getretenen Neubauten durchaus nicht in der ortsüblichen Bauweise und den bodenständigen Baustoffen errichtet wurden, son-



Haus Ecke Luther Weg/Blumenauer Straße



„Villa Meyer“ an der Blumenauer Straße



Torsituation zur Nordstraße

Jetzt heißt es aufgepaßt!

Es muß gerettet werden, was noch zu retten ist

Was eine Fibel für jeden bedeutet, der in die Schule kommt, um Lesen und Schreiben zu lernen, ist bekannt. Ohne das Pauken des ABC ist der dann folgende Lernprozeß nicht zu meistern, bleibt der junge Mensch ein Analphabet. Bei der Gestaltung des Stadtbildes, der Straßenzüge durch die Häuserzeilen, noch mehr des Ortsrandes usw. ist auch ein ABC zu beachten, und das wurde von der Verwaltung und vom Rat der Stadt in Form einer „Gestaltungsfibel der Altstadt Wunstorf“ erarbeitet. Sie liegt auf 41 eng beschriebenen Schreibmaschinenseiten vor. Im Vorwort wird darauf verwiesen, daß die Gestaltung unserer Umwelt uns alle angeht, denn wir müssen hier leben. Das kann eine bedrückende Last sein oder bei einer wohlgestalteten Umwelt eine Freude. Als wir uns zum gelungenen Bau einer neuen Innenstadt mit dem Fußgängerbereich entschlossen, wurde der erste große Schritt getan. Das wird von allen Eingewesenen stolz vorgezeigt und von Besuchern auf Schritt und Tritt erlebt. Jetzt sollen alle Architekten, Planer, Bauherren oder Politiker in diesem Sinne weiterarbeiten. Es muß ein guter Anschluß an den ordentlich ausgebauten Bereich in alle Richtungen folgen, ein Ausbau, der weiterhin eine gelungene Gestaltung erkennen läßt.

Die Chancen der Altstadtkerne

Der Scharnhorststein an der Brücke über die Nordaue fixiert genau den Punkt, von dem aus sich die Altstadt Wunstorfs präsentiert. Sie ist mit der Stiftskirche im Südosten, der Abtei und den Häusern an der Wasserzucht oder der Stadtkirche eindrucksvoll im Mittelalter geboren. Gruppen, die dort hingeführt werden, erfreut das fast ungestörte Bild. Noch ist zu ahnen, daß hier einst der Stadtgraben zum Schutz der Bürger angelegt wurde. Mehr als in vielen anderen Orten kann die Geschichte abgelesen werden. Mag man

über vieles klagen, aber es ist zu bedenken, daß die Generationen früherer Zeit die Planer in Zwänge brachten, die heute nicht mehr einfach nachzuziehen sind. Über Jahrhunderte versank Wunstorf in Hochwasserfluten, die nicht zu bändigen waren. Erst in jüngster Zeit konnte der Entschluß zur Zusammenführung der Südaue mit der Nordaue vor Wunstorf erreicht werden und schon hörten die Überflutungen auf, war die Not gebannt.

Als die Motorisierung nach dem zweiten Weltkrieg ständig zunahm, ohne Auto eines Tages fast niemand mehr unterwegs war und es nicht gelang, die Verkehrsteilnehmer davon zu überzeugen, daß die Bahn und das Rad mehr, besser und billiger genutzt werden konnten, standen die Planer vor der Aufgabe, eine Magistrale von Süden nach Norden durch die Stadt anzulegen. Sie entstand als „innerstädtische Hauptverkehrsstraße“. Heute rollt der Verkehr von zwei Bundesstraßen über die Fahrbahn. Versprochen wurde: Es gibt bald eine Umgehungsstraße für Wunstorf. Wir warten weiter darauf.

Noch ist der Grünzug an der Südaue von Osten durch die Stadt bis zur Gemarkung von Blumenau ungestört erhalten. Nur ein neues Feuerwehrgerätehaus wurde störend in die Niederung gebaut. Wurde das durch Zwänge erforderlich?

Bedeutsam ist der Altstadtrand vom Bereich der Stadtkirche bis hinüber zum Stiftshügel. Hier wird das prämierte städtebauliche Wettbewerbsergebnis der hannoverschen Architekten Storch und Ehlers aus Hannover ausgeführt werden. Es sieht entlang des alten Stadtgrabenbettes eine maßstäblich gegliederte und gestaltete Häuserzeile vor, die den Altstadtrand nach Osten hin markiert. Hier soll es, und das darf kein leeres Versprechen

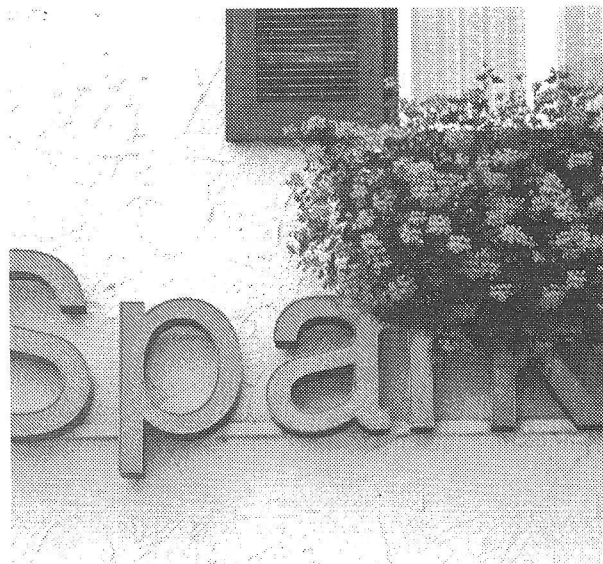


Baudirektor Hartwig Kremeike war im Rahmen einer praktischen Partnerschaft zwischen Wunstorf und Wolmirstedt über einen längeren Zeitraum beratend in Wolmirstedt tätig. Dankbar für sein Wirken zeigte sich jetzt beim 3. Partnerschaftstreffen der dortige Bürgermeister Josef Sadler, indem er als Würdigung für seine praktische Hilfe Kremeike einen „Goldenen Taler“ der Stadt überreichte. Kremeike hatte seine Gastrolle in Wolmirstedt dazu benutzt, eine 60 Seiten starke Broschüre unter dem Titel „Perspektiven-Betrachtungen zu ausgewählten städtebaulichen Themen in Wolmirstedt“ zu erarbeiten. In der Broschüre wird auch eine Ausarbeitung der Geschichte von Wolmirstedt seit der Gründung im Jahre 1009 gegeben.

sein, eine Fußgängerbrücke geben, mit der die Verbindung zum Stiftsbereich hergestellt wird. Die genaue Lage, Form, Konstruktion und Gestaltung ist noch offen. Die Brücke sollte aber kommen, bevor der Durchgangsverkehr weiter zu nimmt.

Bemerkungen zu Einzelsituationen

Vorgeschlagen wird, künftig eine besondere Beachtung der Torsituationen.



NÄHE IST BEI UNS KEIN ZUFALL, SONDERN ABSICHT

Wir sind mit unseren 10 Geschäftsstellen und mit unserer Hauptstelle im Herzen Wunstorfs immer in Ihrer Nähe. Man kennt sich persönlich. Das schafft Vertrauen und ermöglicht jederzeit eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Stadtsparkasse Wunstorf 

... mit dem besonderen Service

An der Nordstraße ist die Torsituation wirkungsvoll unterstrichen (siehe Foto Nr. 1). Hier die Einfahrt zur Wasserzucht zu überbauen, ist weiter zu verfolgen.

An der Südstraße könnte eine Torsituation besser erreicht werden, wenn es gelänge, den Blick zum Südauegrünzug zu verbessern.

An der Barnestraße stellt man sich den Bau eines Parkhauses vor, um die Einfahrt in die Altstadt zu markieren.

Wo Haster Straße und Lange Straße in die Stadt führen, war in früherer Zeit, wie in der Südstraße (1/4) und der Nordstraße die Torsituation durch mächtige Brückensteine markiert (1/47). Bei Erdarbeiten gelang es, Pfosten vom mittelalterlichen hölzernen Tor (1/61) sicherzustellen.

Die Wasserzucht mit Abtei (66/67/68) ist als typische Wunstorfer Gasse er-

halten. Eine durch Neubauten jüngst an der Südseite gebildete geschlossene Straßenfront fügt sich gut ein. Die Straßenraumwirkung wurde erhöht.

Am Stadtgraben – zwischen dem neuen Rathaus (Ostseite) und der Stadtschule (Westseite) wird in der Gestaltungsfibel von einer häßlich gestalteten Eingangssituation gesprochen und es heißt weiter: Dieser Giebel befindet sich an einer städtebaulich sehr exponierten Lage. Man darf gespannt sein, was hier bei der Gestaltung den Verantwortlichen einfällt.

Eine ähnlich ungünstige Situation gibt sich dort, wo das Stadttheater mit der zum Westen gewandten Rückseite zum Burgmannshof sich nicht gerade ein-drucksvoll präsentiert.

Die Hinweise und Gedanken zur Gestaltungssatzung und Gestaltungsfibel

wurden den Unterlagen der Stadt Wunstorf entnommen, die Bürgermeister Meine und Stadtdirektor David mit dem Satz begonnen haben: „Die Gestaltung unserer Umwelt geht uns alle etwas an, weil jeder in irgendeiner Weise mehr oder weniger betroffen ist.“

Wir sagen dazu: Unser Dank kann nur dadurch bekundet werden, daß wir Satzung und Fibel wirklich ernst nehmen.

PS: Und was wird eigentlich aus dem Tunnel, der seit Jahren unter Wunstorfs Südstraße hindurchführt?

Wer denkt über einen Vorschlag zu einer Nutzung so nach, daß nicht nur die Säuberung und Instandhaltung Kosten verursacht, sondern die Nutzung des Raumes noch etwas einbringt?

Die Werbegemeinschaft klatscht nicht Beifall

Eines Mannes Rede ist keines Mannes Rede: Man muß sie hören alle beide!

Das ist ein vor jedem Gericht gültiges Wort. So ist nun zu hoffen, daß die nachstehende Meinung der Werbegemeinschaft, die als Stellungnahme beim Ortsbürgermeister Koitka eingegangen ist, die Beachtung findet, die sie verdient:

Wörtlich heißt es u. a.: Ein einheitliches charakteristisches Ortsbild im Sinne einer geschlossenen Fachwerk-, Backstein- und Putzarchitektur gibt es in Wunstorf nicht, denn Wunstorf ist nicht Celle oder Hann. Münden. Der Wirkungsbereich einer Gestaltungssatzung sollte auf den eigentlichen historischen Stadtkern beschränkt bleiben. Es wird dann die Frage aufgeworfen: Was ist gestalterisch bedeutsam? Eine Konkretisierung der Vorschrift ist erwünscht. Kragdächer und Markisen dienen dem Schutz der herausgestellten Waren und sind bei vernünftiger Gestaltung störendes Element. Von einem Wettkampf mit ständig wachsenden und aggressiven Werbeablagen kann in Wunstorf nicht die Rede sein. Unsere Innenstadt ist kein Museum.

Zum Verbot von Warenautomaten: Es ist an Gebäuden angebracht, die im Denkmalverzeichnis eingetragen sind.

Zum Schluß wird gefragt:

Ist auf Erfahrungen mit Gestaltungsregelungen in anderen Städten hingewiesen worden?

Ist auch bedacht worden, daß der in der Innenstadt angesiedelte Facheinzelhandel einem kaum noch zu bestehenden Konkurrenzkampf gegen die marktmächtigen Betriebe auf der „grünen Wiese“ führen muß.

Der Schlußsatz kommt einer Ablehnung der Satzung überhaupt gleich, wenn es heißt:

Im übrigen ist die Stadt Wunstorf jahr-

zehntelang ohne eine Gestaltungsvorschritt ausgekommen, ohne daß es beklagenswerte Fehlentwicklungen in größerem Ausmaße gegeben hätte.

Denkt an die Denkmale

Der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kunst, Prof. Dr. Eduard Pestel, erklärte 1981: „Denkmale prägen das Gesicht unseres Landes auf die unterschiedlichste Weise, sie geben ihm etwas Unverwechselbares, In-

dividuelles; die Menschen spüren Geborgenheit und empfinden ihren Lebensraum, ihre Heimat bewußter. Darüber hinaus sind Denkmale Träger und Vermittler von Geschichte und so ermöglichen sie uns die Einordnung auf der Spanne unseres menschlichen Lebens.“

Unmut über Parkgebühren

Nicht ganz einverstanden sind die Kraftfahrer mit den Maßnahmen, die zur Bewältigung des Autoverkehrs in der Stadt getroffen sind. Es geht dabei vor allem um die Höhe der Parkgebühren für das Abstellen von Kraftwagen auf dem Platz am nördlichen Stadtrand.

StMB

Steinhuder Meer-Bahn

Urlaubsreisen · Tagesreisen · Einkaufsfahrten · Anmietung

Unser

Meer-Bahn Zentrum

berät Sie gern!



StMB-Partner im GVH

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 8.00-12.00 Uhr u. 13.00-20.00 Uhr

Sa 8.00-20.00 Uhr

So 10.00-20.00 Uhr

Feiert. 10.00-20.00 Uhr

Ausführliche Informationen sowie alle **GVH-Fahrkarten** und einiges mehr erhalten Sie in unserer zentralen Beratungs- und Verkaufsstelle

MEER-BAHN ZENTRUM,
WUNSTORF, Hindenburgstr. 43
Tel.: (0 50 31) 175-0

Besuchen Sie uns oder rufen Sie einfach an!

für

Dr. Bernd Kregel

Sehr geehrter Herr Dr. Kregel!

Der Heimatverein Wunstorf überreicht Ihnen in Anerkennung und Würdigung Ihrer Verdienste um unser Gemeinwesen den Ehrenbrief des Jahres 1993.

Am 18. Mai 1948 in Söhlungen bei Rotenburg geboren, begannen Sie dort nach Ihrer Schulzeit Ihre Tätigkeit bei der Verwaltung im Landkreis Rotenburg, wurden als 22-jähriger Kreisinspektor und zwei Jahre später Kreisoberinspektor. Am 1. 12. 1981 kamen Sie nach Wunstorf und wurden verantwortlicher Dezernent für das Ordnungs- und Kulturamt. Vier Jahre später wählte Sie der Rat einstimmig zum Stadtrat und übertrug Ihnen die Aufgaben des stellvertretenden Stadtdirektors.

Ihre Doktorarbeit legten Sie zum aktuellen Thema „Örtliche Straßenplanung“ vor.

Nun kann und darf Ihr Einsatz für Wunstorf nicht an der Zahl der Sitzungen gemessen werden, an denen Sie teilnahmen und noch weniger an der Länge Ihrer Debatten sondern wir spürten die Verbundenheit zu unserer Stadt aus allen Ihren Vorhaben und Entscheidungen. Das zeigte sich als der Rat sein 75-jähriges Bestehen in der Stadtmitte feierte, als es galt das Stadtmuseum zu schaffen, eine gemeinsame Turnhalle für das Gymnasium und das Landeskrankenhaus zu errichten, mehrere neue Schulen zu bauen oder für Steinhude die Attraktivität des Ortes durch die Einrichtung des Spielzeug- und Kindermuseums und eines Fischer- und Wehremuseums zu steigern. Unermüdet widmeten Sie sich in unserer Stadt besonderen Aufgaben. Sie waren es, der sich ins Bahnhofsgebäude auf den Weg machte, um zusammen mit Frau Erika Rohde praktisch etwas für die internationale Verständigung zu tun. Und Sie waren es auch, der sich mit entschlossenen Bürgern zusammenschloss für den Aufbau der Musikschule einsetzte, halfen dem Kunstverein bei seiner Gründung oder setzten sich mit in die Runde derjenigen mit denen das Plattdeutsche gepflegt wurde. Manches aus Ihrem Wirkungsbereich müßte noch aufgezählt werden. Und vor allem wurden die Aufgaben erfüllt, wurde der Arbeitseinsatz geleistet, als noch auf allen Gebieten das einschlossene Eintreten von finanzieller Sicherheit begleitet war. Durch Ihren Einsatz sind wir in einer entscheidenden Epoche unserer Stadt nicht ärmer sondern sehr viel reicher geworden.

Wir danken Ihnen.

HEIMATVEREIN WUNSTORF

Der Vorstand

Wunstorf, den 20. November 1993

für

Gerd Steffen

Sehr geehrter Herr Steffen!

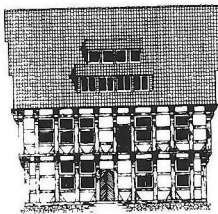
1942 in Halle an der Saale geboren, kamen Sie in Ihrer Jugend nach Hannover und begannen einen Dienst als Zeitoffizier bei der Bundeswehr. 1965 wurde Ihr Studium der Theologie in Bethel begonnen und in Städten wie Marburg oder Göttingen fortgesetzt. Ab 1972 wirkten Sie an der Innenstadtgemeinde St. Katharinen in Osnabrück, einer der schönen Hallenkirchen mit ihren bemerkenswerten farbigen Fenstern, durch die eine sakrale Wirkung der Kirche noch gesteigert wird. Der 102 Meter hohe Turm überragte weithin die Stadt. Nachdem Sie dort sechs Jahre gewirkt hatten, rief Sie der Dienst in die schöne, aus dem 13. Jahrhundert stammende Kirche von Oldendorf bei Melle, am Rand des Wiehengebirges. Damit rückten Sie Wunstorf schon ein Stück näher. Wie verbunden Sie und Ihre Frau dieser Gemeinde waren, erfuhren wir, als die Kontakte nach dort nicht abrisen. Doch bald faßten Sie, rastlos tätig, in Wunstorf Fuß. Wir waren erfreut in Ihnen einen Partner für die kulturelle Arbeit gefunden zu haben, der bereit war, sich über die sonst üblichen pastoralen und Kirchenkreisaufgaben hinaus, einzusetzen.

Sie organisierten sehr gut besuchte Ausstellungen und waren nicht nur auf der Kanzel in der Stiftskirche ein sehr guter Prediger sondern zeigten sich auch im Schützenfestzelt bei Damenreden sicher. Viel müßte erwähnt werden um Ihr Wirken zu würdigen, wie die hauptamtliche Besetzung des Diakonischen Werkes, die Organisation von Tagesstätten für Wohnungslose, die Einrichtung von Neujahrsempfängen aber vor allem die Förderung der zahlreichen Bausvorhaben. Für uns, die Stadt und viele Gäste, die Jahr für Jahr von weit her kommen war es bedeutend, daß Sie, zusammen mit dem Kirchenvorstand, einem von uns lange begeben Wunsch entsprachen, die Stiftskirche, als bedeutende romanische Basilika des Landes, täglich geöffnet zu halten.

HEIMATVEREIN WUNSTORF

Der Vorstand

Wunstorf, den 20. November 1993



Einladung
in die

Abtei

Veranstaltungen

14. Januar 1994 - 19.30 Uhr
„Humor als Medizin“
Kästner, Ringelnatz, Morgenstern,
Kishon u. a.
es liest Ernst Pillik
(Kneipp-Verein)

16. Januar 1994 - 19.30 Uhr
„Wer trägt denn Käse auf dem Kopf?“
Märchen aus dem Cornwall liest
Dr. Alfred Schröcker

30. Januar 1994 - 17.00 Uhr
Kammerkonzert
Werke von Reinecke, Bruch und
Mozart
(Kulturring)

20. Februar 1994 - 19.30 Uhr
„Ohne Ofen geh ich nicht!“
Russische Märchen liest
Dr. Alfred Schröcker

22. Februar 1994 - 20.00 Uhr
„Er hat jesacht wie's ist!“
Tucholsky von Dolly Vellinger und
Josef Carpenter
(Kulturring)

1. März 1994 - 20.00 Uhr
Autorenlesung in plattdeutscher
Sprache mit Irmgard Harder
(Kulturring)

5. März 1994
Frühjahrsausstellung
(Kunstverein)

Wasserzucht 1 - 31515 Wunstorf

Beschriftung u. Grafik

U. Jungbluth · Tel. 0 50 31 / 4542

Heidschnuckenessen 1993

Etwa 200 Gäste nahmen am Heidschnuckenessen im November 1993 im Hotel Wehrmann teil. Neben Bürgermeister Friedhelm Meine gehörten der ehemalige Stadtdirektor Günter Kramer, sein Nachfolger Eckard David und als zu ehrende Gäste Oberlandeskirchenrat Gerd Steffen und Dr. Bernd Kregel. Sie erhielten den Ehrenbrief des Heimatvereins. Aus dem Vorstand des Vereins trugen Dr. Pohlschmidt und Baudirektor Kreimeike zur Ausgestaltung des Abends bei. Vom Anfang bis zum Ende gelang es Wilhelm Runge den Verlauf des Abends im Film festzuhalten. Alle Gäste der festlichen Veranstaltung sind ausgezeichnet als Hauptdarsteller erfasst. Der abendfü-

llende Film kann beim Heimatverein entliehen werden und ist käuflich zu erwerben.

Unterschriften leisten

Der Niedersächsische Landtag hat mit Mehrheit abgelehnt, der neuen Verfassung eine Präambel voranzustellen, in der die Verantwortung vor Gott und den Menschen festgeschrieben wird. Es ist deshalb den evangelischen, katholischen und jüdischen Mitbürgern eine Volksinitiative ins Leben gerufen worden, durch die der Beschluß geändert werden soll. Listen für eine Unterschriftenaktion liegen in den Kirchen aus.

Das führende Ringfotofachgeschäft in Wunstorf

jetzt neu
mit großem Studio

Wir führen:

Kameras in allen Preislagen,
Videocamcorder, Dia-Projektionsgeräte,
Bilderrahmen, Foto-, Film- u. Videozubehör
in großer Auswahl.

Passfotos und Fotokopien sofort zum
Mitnehmen · Portraitfotos + Kinderfotos
aus Meisterhand · Hochzeitsfotos außer
Haus · Fotoarbeiten in bester Qualität.
Beratung nur vom Fachmann



foto-Video eloenbach



Südstraße 12 - 31515 Wunstorf
(in der Fußgängerzone)
Telefon (0 50 31) 1 66 04

**PÖTTER
JAHNS**

Wunstorf - Stadt mit Meer
Jetzt: Der „echte“ Zinn-Schnaps-Löffel

LANGE STRASSE 20-22
31515 WUNSTORF
☎ (050 31) 33 49

Studentenleben von einst

Mit einem Stoßseufzer legte Dr. Herbert Kater seine umfangreiche Arbeit, die Übersetzung der lateinischen Original-Statuten der Universität Rinteln von 1621 bis 1809 aus der Hand, für die er große Anerkennung und manches Lob erntete.. Das Buch umfaßt 241 Seiten. Mit ihm ist eine Lücke in der sonst reichen Bücherei der Ernestina geschlossen worden. Es ist als Sonderheft der Reihe „Einst und Jetzt“ vom Verein für „corpsstudentische Geschichtsforschung“ erschienen. Hier ein Kapitel aus dem Buch von Dr. Kater, das als interessante und amüsante Lektüre zu lesen ist:

„Alle nächtlichen Streit-, Lärm- und Tumultszenen verbieten Wir (der Erlauchteste Fürst und Herr, Graf von Holstein-Schaumburg und Sternberg) aufs Strengste. Sie schaden nicht nur den Sitten und der Gesundheit der jungen eute, sie stören auch die Ruhe anderer, besonders der Kranken, der Greise und Wöchnerinnen, die man alle sogar in Kriegszeiten schont.

Solche Randalierszenen sind auch wegen vieler anderer gefährlichen Umstände in einer friedlichen Stadt, wie unsere Stadt Rinteln nun einmal ist und nach unserm Willen als solche gelten soll, ganz untragbar.“

Weiter hieß es:


„Wer nach neun Uhr an der Haustür lärm- und entweder versucht, sie aufzubrechen oder die Fenster einzuschlagen, soll für solche Frechheit mit Karzer oder noch strengerer Strafe gebüßt werden. Auch sollen die bestraft werden, die nachts wie Wegelagerer die Passanten anhalten, untersuchen wes Namens und Standes und so erschrecken.“

Nachts Kneipen zu betreten oder bei Tage in Herbergen und Wirtshäusern, wo Wein und Bier ausgeschenkt wird, Schlemmerei, Trinkgelage und allerlei Mutwillen und Übermut zu treiben, untersagt wir allen Studenten.“

„Kein Student soll uneingeladen in ein Bürgerhaus, wo Hochzeit gefeiert wird, eintreten und die Fest- und Tanzordnung sowie die Ruhe der Gäste stören, Daher soll der Rektor die Studenten wissen lassen, es sei von Uns beschlossen und dem Magistrat unserer Stadt Rinteln aufgetragen, alle uneingeladen und maskiert in Hochzeitshäuser eindringende Studenten zu ergreifen und sie geradewegs in unsern Karzer abzuliefern.“

Nachsatz: In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, daß sich leider noch niemand gefunden hat, der das

wertvolle Buch des sehr gelehrten Generalsuperintendenten Polycarp Leyer „Historia Comitum Wunstorpiensium“ aus dem lateinischen überträgt. Es wurde 1726 in Helmstedt gedruckt.



Garten- u. **D. Heintze**
Landschaftsbau GmbH

**Schon jetzt bestellen –
im Winter führen wir
für Sie aus:**

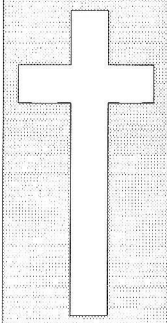
**Umpflanzung + Neupflanzung
Sträucher- + Obstbaumschnitt
Baumpflegerische Maßnahmen
Gartensanierung + Renovierung**

Wunstorf · ☎ (0 50 31) 25 63

BEERDIGUNGSINSTITUT
Friedrich Bertram

31515 WUNSTORF
ORTSTEIL LUTHE
OSTERFELDSTRASSE 5

TELEFON (0 50 31) 7 16 58



**Erd- und
Feuerbestattungen
Seebestattungen**

**Überführungen
von und nach
allen Orten
mit eigenem
Spezialfahrzeug**

**Großes Sarglager
Erledigung aller
Formalitäten**

KOSMETIK

Ilona Knöchelmann-Freier
-staatl. gepr. Kosmetikerin-
Am Jahnplatz 23
31515 Wunstorf
Terminvereinbarung:
☎ (0 50 31) 56 68



STÜBCHEN

APISERUM · rerrita biologische Ganzheitskosmetik von außen und innen

**Warum sind Sie eigentlich
noch nicht Mitglied
im Wunstorfer Heimatverein?
Anmeldung: Stiftsstraße 28
Telefon 37 18**

GÄRTNEREI STEIGERT
Floristik - Trauerbinderei - Beet- und Balkonpflanzen

31515 WUNSTORF

Gärtnerei Plantagenweg - Telefon 33 78
Friedhofsgärtnerei Nordrehr - Telefon 33 86



*Hast Du Schuhe, die Dich plagen,
nicht verzagen, Henry sagen.*

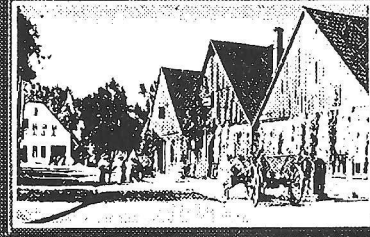
HENRY

Der Stadt-Schuster · Wunstorf · Südstr. 26

Geschäftszeit: Montag-Freitag 8.00-13.00 Uhr, 14.30-18.00 Uhr
Mittwoch u. Samstag 8.00-13.00 Uhr · Tel. 29 75

Steinhude am Meer

SAMMLUNG HISTORISCHER FOTOS UND TEXTE



DIERSCHER · ROMANSEN

Gedrucktes Fotoalbum mit 340 Abbildungen und historischen Texten auf 180 Seiten, DM 49,50, zu beziehen bei:

DIERSCHER
FOTOSTUDIO

Steinhude, Schmiedestraße 3
Wunstorf, Lange Straße 30

Hannover und Preußen nach 1900

Um 1900 und schon davor gab es ernste Bemühungen, Hannover wieder von Preußen zu trennen. Noch 1919 fand in Hannover eine Kundgebung statt, um die „Befreiung“ des Hannoverlandes zu feiern. Die Teilnehmer einer großen Kundgebung versammelten sich in der Herrenhäuser Allee und zogen durch die Hauptstraßen zur Stadthalle. Freiherr von Wangenheim gab als Mitglied der preußischen Landesversammlung und Vorsitzender der Deutsch-hannoverschen Partei eine Erklärung ab, in der es hieß, es ist nicht die Absicht, Hannover von Deutschland zu trennen und eine engere Bindung an England herzustellen, sondern das Bestreben sei, nur das Hannoverland wieder von Preußen loszulösen. In einem Aufruf hieß es wörtlich:

„An alle Hannoveraner! Mit dem Kriegsbeginn 1914 hatte die Deutsch-hannoversche Partei den parteipolitischen Kampf eingestellt in der Erwägung, daß in des Vaterlandes Not alle parteipolitischen Bestrebungen zurückzutreten haben. Mit voller Hingebung an ihre vaterländische Pflicht haben die hannoverschen Niedersachsen mit den übrigen Deutschen gewetteifert, und rühmende Anerkennung ist ihnen zuteil geworden. Die Einstellung des

Parteikampfes bedeutete keinen Verzicht auf die Forderungen des hannoverschen Volkes. Im Gegenteil: Nachdem wir mit der Tat bewiesen, daß kein anderer deutscher Stamm den niedersächsischen übertrifft in treuer Erfüllung seiner Pflicht gegenüber dem deutschen Vaterlande dürfen wir hoffen, daß das deutsche Volk ein besseres Verständnis gewonnen hat für die echt deutschen Bestrebungen der Hannoveraner, die überdies ganz in der Richtung liegen, in der die neue Entwicklung innerhalb und außerhalb Deutschlands sich vollzieht. Man erkennt das Recht aller Völker an, über ihr Schicksal selbst zu bestimmen. Sollten da deutsche Brüder dem hannoverschen Volke sein uraltes, 1863 ihm gewaltsam entrissenes Recht auf staatliche Selbständigkeit versagen können, dessen Preußen, Sachsen und Bayern sich erfreuen? Im neuen deutschen Reiche darf es keine unterdrückte Deutsche mehr geben. Unter den gleichberechtigten deutschen Bundesstaaten muß auch unser Hannoverland die ihm gebührende Stellung wieder einnehmen.“

Im Laufe der Jahre verloren die Deutsch-Hannoveraner im Land an Einfluß.

Im Jahre 1924 wurde die letzte Hoffnung der Hannoveraner begraben, die zunächst durch die verbreitete Unzufriedenheit mit den wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen noch Auftrieb gefunden hatte.

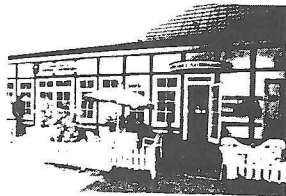
Die Parole hieß: „Los von Berlin!“ Unter Zurückstellung monarchischer Ziele trat man für ein freies Niedersachsen ein, und auf Grund des Artikels der Weimarer Verfassung gab es am 18. 5. 1924 eine Vorabstimmung über die Loslösung von Preußen (ausgenommen Aurich). Bei 449 560 Ja-Stimmen und 1 764 775 Stimmberechtigten wurde die nötige Zweidrittelmehrheit nicht erreicht. Die in Preußen regierenden Sozialdemokraten machten nicht mit.

1928 saßen noch drei Männer der „Welfenpartei“, wie die Deutsch-hannoversche Partei auch genannt wurde, im Reichstag, und 1932 war ein Abgeordneter allein. Die Zahl der Stimmen sank auf 1 Prozent und das nicht zuletzt zugunsten der NSDAP. 1946 wurden die alten und treuesten Anhänger noch einmal wieder aktiv und formierten sich in der Niedersächsischen Landespartei (NLP), die später in Wunstorf als Deutsche Partei mit Studienrat

Hoffmann's Kantinenstuben

Treffpunkt für nette Leute

Gaststätten-, Saal- und Clubzimmer-Betrieb
Bestens geeignet für Veranstaltungen aller Art
Täglich ab 10.00 Uhr geöffnet
Sonntags Ruhetag



Adolph-Brosang-Str. 15 - 31515 Wunstorf - Tel. 0 50 31 / 24 69 oder 39 76

Preisvergleich?! Sie dürfen es, lieber Kunde. Es lohnt sich für Sie!

Lieber
gleich
zu...

STEINBRENNER ELEKTRO

**Wir bieten ständig
günstige Preise!**

- Spitzenpreise durch EK-Großeinkauf
- Großauswahl aller gängigen Marken
- Kundenservice ● Reparatur
- Kostenlose Anlieferung + Aufstellung
- Parkplätze vor dem Haus
- Günstige Finanzierung

Elektro-Hausgeräte - Installationsmaterial
Hifi und Phono-Zubehör - Kundenservice

31515 Wunstorf - Lange Straße 76 gegenüber
Blumen-Saak
☎ (0 50 31) 1 31 85 Parken vor dem Haus

Farben Tapeten
Teppichböden
Wunstorf - Speckenstraße 9
Lehrke



GOLDWELL

SAUER-DAUERWELL-
SYSTEM MIT NATÜRLICHEM
KAMILL-WIRKSTOFF -
PERFEKTE DAUERWELLEN

WIR MACHEN SIE IHNEN!

Hans Gollub

Frisier-Salon

Hindenburgstraße 56
31515 Wunstorf

Statt Spiegel – Stadtspiegel

Spiegelt er unsere Stadt wieder? Oder hält er unserer Stadt den Spiegel vor? Am liebsten möchten wir von jedem etwas sein. Ob es uns gelingt? Oder sind wir schon alle zu angepaßt? Nein, angepaßt, kann man das wirklich nicht nennen. In der Nähe des Hochregallagers, an der Bundesstraße 441, also da sind sie sich einig: direkt vor ihrer Nase soll kein Gewerbe angesiedelt werden. Einig sind sich auch die Autofahrer, die in Zukunft einen Parkplatz in Wunstorf suchen. Diese Parkscheinautomaten verlangen ja unverschämt viel Geld für so ein bißchen Zeit. Und überhaupt, das Geld ist auch nicht mehr das, was es einmal war. Im Butteramt gibt es einen Ortsteil, der will im nächsten Jahr kein Geld von der Stadt. Da stimmt doch etwas nicht . . . Eines aber stimmt. Der Fliegerhorst bleibt vorerst und auch das Flugplatzrennen. Wetten, daß . . . es nächstes Jahr wieder als „Nessi“ im „Loch“

auftaucht oder vielleicht im Freibad? Nein, der Stadtsäckel hat im nächsten Jahr ein Loch, dabei sind die mit dem Rathaus noch gar nicht fertig. Fertig ist das Jugendzentrum in der Maxstraße ebenso noch nicht.

Damit wurde ja noch nicht einmal angefangen. Wurde mit McDonald's auf dem Gelände der Viehhalle übrigens auch noch nicht, Gott sei Dank. Dank das können die nicht erwarten, die die Oststadtschule mit der Berufsschule tauschen wollen. Tausche Südumgehung gegen Nordumgehung, das versucht doch tatsächlich ein Ratsherr zum x-ten Mal. Der nervt, würde mein 14jähriger Nachbarsjunge sagen, der gerade ein neues Fahrrad bekommen hat. Ach ja, an den Fahrradständen könnte man doch auch noch „Groschengräber“ anbringen. Daß da noch niemand darauf gekommen ist! Die Gräber sind ebenfalls teuer geworden und die Hunde sollen es bald werden. Übrigens, wann werden denn wieder Leserbriefe von den „Nervensägen“ veröffentlicht? Also gegensätzlich sind sie ja wirklich. Oder leisten die sich etwa den Luxus einer eigenen Meinung – frei nach Peter Bamm? Manche meinen ja segeln und surfen, besonders im Winter, sei ein Luxus. Die es betrifft, macht's verdrossen. Apropos Politikverdrossenheit oder Politikerverdrossenheit? Wenn wir in Wunstorf so weitermachen, stellt sich bei unseren Politikern bald eine Bürgerverdrossenheit ein. Na und, würde Bertolt Brecht antworten. Wenn es ihnen nicht paßt, sollen sie sich doch gefälligst andere Bürger suchen . . .

Toni Greif

Prof. Wilhelm Schrader sogar für einige Jahre den Bürgermeister stellen konnte. In diesen Nachkriegsjahren hißte man bei besonderen Anlässen, Schützenfesten, Reitveranstaltungen, Heimatfesttagen usw. oft stolz die gelbweiße Fahne der Welfen. Dieser Brauch ist nach einigen Jahren aufgegeben worden.

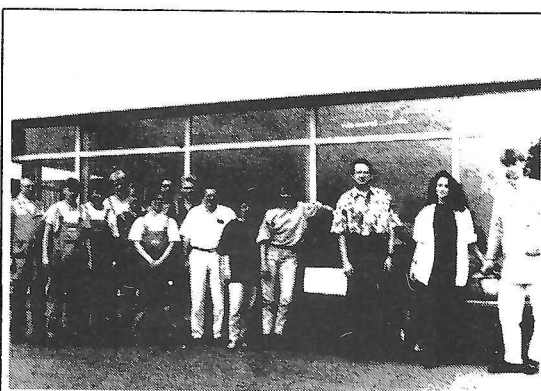


Einen bevorzugten Platz hat in Wunstorf ein Denkmal für den Welfen Dr. Georg Otto von Bülow. Die Wunstorfer haben ihm nach seinem Tod 1891 aus freiwilligen Spenden am Eingang des Friedhofes an der Neustädter Straße vor der Kapelle einen Gedenkstein gesetzt.

Als Militärarzt kam von Bülow, 27 Jahre alt, 1866 nach Wunstorf. Hier begann sein Ruhestand, er wurde praktischer

Arzt. Der Wunstorfer Chronist Hans Bumann schildert den 1. April 1875, der als 70. Geburtstag des Fürsten Bismarck gefeiert wurde, in Einzelheiten: „Offiziell war zum Festessen in den Ratskeller eingeladen worden.“ Die Zahl der Sitzplätze reichte nicht aus. In der Stadt hatte man einen einheimischen jungen Mann betrunken gemacht und ihm ein Plakat mit der Aufschrift umgehängt: „Ich bin der letzte Welfe“.

Als von Bülow, mit seinem Zweispänner ankommend, das Theater sah, fuhr er mit der Peitsche und lauten Reden dazwischen, titulierte Bismarck als Generalspitzbube, Erzgauner und Räuberhauptmann.



Ihr Partner Rund um's AUTO

Neuwagen - Gebrauchtwagen
Reparaturen - Ersatzteile - Zubehör
VAG Finanzierung + Leasing
Unfall-Ersatzwagen + Leihwagen

AUTOHAUS Schulze



Autohaus Paul Schulze jun. GmbH
Hagenburger Straße 50 - 31515 Wunstorf
Telefon (0 50 31) 39 31

...persönlich im
Verkauf + Service

Übergrößen für jede Figur

H · E · R · R · E · N · M · O · D · E
STADI
WUNSTORF · NORDSTRASSE

REHKOPF

Die gute Adresse
für Elektro-Heizung-Sanitär



Lichthaus - Küche + Bad
Kurt Rehkopf
Inh. Michael Schaer

Lange Straße 14
31515 Wunstorf
Fernruf (0 50 31) 1 24 48

Franz Ludowig

Ihre Fleischerei ...

Lange Straße
Hindenburgstraße
Wilhelm-Busch-Straße

Der fleißige Canonikus Jordan

Das Calenberger Urkundenbuch ist für jeden, der in unserer Heimat als Geschichtsforscher tätig ist, eines der wichtigsten Dokumente. In der „Neunten Abteilung“ sind die Urkunden aus dem Archiv des StiftsWunstorf behandelt. Das Heft 1 beginnt mit der Urkunde von König Ludwig in Ostfranken, aus der zu entnehmen ist, daß er das vom Mindener Bischof Dietrich gestiftete Nonnenkloster unter seinen Schutz stellt. Es reicht mit den nachfolgenden Urkunden bis 1300. Im dann folgenden Heft 2 bis 1400 ist das sehr interessante Güterverzeichnis der Abtei Wunstorfs aus der Feder des Canonikus Jordan aus der Zeit vom 25. September 1355 bis zum 6. Mai 1379 vorhanden. In diesem „Boke“, in welchem alles „was der Abtei gehört, beschrieben ist“, so heißt es zu Beginn. Es wird zur Zeit von Reimer Krause durchgearbeitet. Es ist voll von An-

gaben über mehr als drei Dutzend Orte in der Landschaft von der Aller bis zum Deister und vor die Tore der Stadt Hannover. Enthalten sind in den Urkunden, die Jordan im Auftrage der Äbtissin Jutta niederschrieb, viele aufschlußreiche Flurnamen, die, wenn sie noch vorhanden sind, auch nach Möglichkeit gedeutet werden müssen. Da heißt es zum Beispiel: Die Äbtissin Jutta schenkte dem Altar des Apostels Andreas auf dem „Schekerskampe“ südwärts von Wunstorf neun Morgen Land, welches Giselbert Schele von ihren Vasallen, den Gebrüdern Scheker, gekauft und dem von ihm errichteten Altar geschenkt hat. (7. April 1376). Wann Reimer Krause mit der umfangreichen Fleißarbeit, bei der immer neue Recherchen erforderlich sind, zu einem Ende kommen wird, ist noch nicht absehbar.

rungen über Wunstorf und seine Zukunft vertieft, daß ich sogar mit dem Wissensdurstigen bis ins neue Rathaus vorrang, um weitere Erläuterungen vor dem Flächennutzungsplan zu geben. Dann war ich schließlich mit meinem Latein am Ende und machte eine Pause. Die nutzte der „Fremde“ aus, um sich herzlich zu bedanken. „Wissen Sie, ich wohne nun schon acht Monate in Wunstorf, und da habe ich mir gedacht: „Diesen Urlaub verbringe ich zu Haus, damit ich mich mal gründlich umsehe und in der Stadt, in der ich mir für 95 000 Mark ein Haus gekauft habe, kein Fremder bin.“ Gideon Peer

Neuer Superintendent

Jeder Pastor lernt, bevor er die Möglichkeit hat, für länger irgendwo mit seiner Familie Fuß zu fassen, andere Länder und Landschaften kennen. So erging es auch dem neu eingeführten Superintendenten Claus-Dieter Henkelmann. 1968 in Stettin geboren, wuchs er in Bad Pyrmont auf und wurde nach beendetem Studium in Bethel, Heidelberg, Tübingen und Göttingen als Referent im Außenamt der EKD in Frankfurt tätig. Als Pfarrer mit deutscher Sprache ging er dann von 1975 bis 1982 nach England und lernte von Nottingham, Derby und Leicester aus die Midlands kennen, eine schöne historische Landschaft, bevor er 1987 Pastor an der Schloßkirche von Osterode wurde, die Kirche der Grubenhagenschen Welfenherzöge.

In einem Festgottesdienst wurde am 5. Dezember 1993 Claus-Dieter Henkelmann als Superintendent des Kirchenkreises Wunstorf eingeführt. Mit seiner Frau Lore und den Töchtern Uta und Antje erfolgte der Umzug aus dem Kreis Osterode in die Auestadt.

Der Fremde

Er stand vor dem Rathaus und sah sich interessiert um. Seine Art, wie er den Stadtkirchenturm und die Fachwerkhäuser, vor allem den Ratskeller betrachtete, ließ erkennen, daß er Studien betrieb. Da ich auch viel unterwegs bin und mich in fremen Städten umsehe, sprach ich ihn an:

„Kann ich helfen?“ Er meinte: „Ja, vielleicht. Ich bin gerade dabei, Wunstorf näher kennenzulernen.“ Das war mein Fall, und so nahm ich mir den Mann vor. Er war ganz begeistert, und ich habe selten einen aufmerksameren Zuhörer gehabt. Alles wollte er wissen, sämtliche Details, und nachdem wir die

100jährige Geschichte einigermaßen hinter uns hatten, fragte er noch: „Wie wird sich denn diese Stadt weiterentwickeln.“ Auch da konnte ich helfen. Das Gespräch nahm einen lebendigen Fortgang. „Jetzt 18 000 Einwohner, bald 30 000 und 40 000“, meinte ich, sprach von der Hauptverkehrsstraße, der Altstadtanierung, dem Plan für den Bau der Umgehungsstraßen usw. Auch hier hatte er ein Interesse, als gehe es dem Mann darum, sich für künftige Aufgaben als Wunstorfer Kommunalpolitiker vorzubereiten. Da hätte ich schon etwas merken müssen, aber ich war derartig in meine Ausführ-

„Deutsches Haus“

B. Meuter

*Unseren Gästen ein frohes Weihnachtsfest
und ein gesundes neues Jahr*

Unser Haus bleibt vom 22. 12. 93 bis 6. 1. 94 geschlossen
31515 Wunstorf, OT Kolenfeld - Telefon (0 50 31) 1 69 25

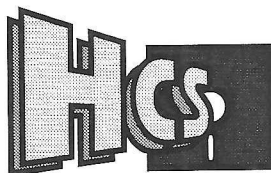
Fahrschule aller Klassen

Müller

Telefon (0 50 31) 35 48

Fahrschulen in
Wunstorf · Neustadt · Haste · Kolenfeld

Fachhandel und Vertrieb
von Hard- und Software
Telefone und Faxgeräte



Hobbit-Computer-Systeme

Inh. Udo Woycke

31515 Wunstorf Tel. (0 50 31) 54 15
Nordrehr 20 Fax (0 50 31) 1 67 75

ab 1. 1. 94
Stargarder Weg 6
30659 Hannover-Bothfeld

Imöbel KRUSE

in Wunstorf's
Fußgängerzone
Viele Küchen ...
+ viele Dielen ...

Lange Straße 50-52
Telefon (0 50 31) 34 67

Hexenjahre in Wunstorf

Brandpfähle dicht wie ein Wald

Um 1600 glaubten auch in Wunstorf immer mehr Menschen an Hexen und Hexerei. Große Unruhe herrschte im Stift. Was sich ereignet hatte, stand nicht in Zeitungen oder in Schriften, hätte gut in Fernsehreportagen verbreitet werden können, aber es wurde schnell und lebendig mündlich von Haus zu Haus, von Straße zu Straße weitergegeben. Dazu schreibt der Superintendent und Stifts-Senator Justus Christoph Brasen in seinem 1815 bei den Brüdern Hahn in Hannover gedruckten Buch „Geschichte des freyen weltlichen Stifts Wunstorf“:

„Die Excuttionen an vermeintlichen Hexen und Zauberern gingen so weit, daß oft an einem Tag 10 bis 12 verbrannt wurden, und daß der Ort vor dem Lecheln Holze im Wolfenbüttelschen, wohin die Hexen aus dem Calenbergischen und Wolfbüttelschen geliefert wurden, von den Brandpfählen anzusehen war als ein kleiner Wald.“

Brasen kam dann zu der Feststellung, daß damals kein altes Weib vor der peinlichen Frage und dem Scheiterhaufen sicher war. Weiter heißt es:

„Bewundern muß man aber auch, wie bey Menschen, die sonst nicht wahnsinnig sind, die Einbildung so lebhaft und zugleich so stark verrückt werden kann, daß man leere Bilder für wahrhafte Erscheinungen hält, ja sogar für deren Gewißheit in den Tod geht. Alle Aussagen von Tänzern auf Kreuzwegen und auf dem Brocken, welche in den Hexen-Prozessen als wahrhaft geschehen, bekannt geworden, alle Unterhaltungen mit irgend einem Satan als Buhlen und was dergleichen Teufeleien mehr sind, sind bloße Phantasien in dem Gehirn der Zauberinnen.“

Eine Stiftsjungfer mit Namen Dorothee von M.; ich will den Namen nicht vollständig nennen, weil die Familie noch

blühet, wurde von einer angeblichen Zauberin, die auch hernach verbrannt ist, beschuldigt, auch eine Hexe zu sein. Die Zauberin hatte dieses Bekenntnis ohne Zwang und nochmals selbst auf der Folter abgelegt.

Als dann der Generalsuperintendent D. Heinrich Papenburg in Neustadt zusammen mit anderen hohen Herren nach Neustadt gebeten wurde, um mit der Zauberin zu reden und sie beschwor „nichts wider die Wahrheit zu

Persönliches

Skaidrit Kramer, Amtsstraße 8, Tochter des früheren Stadtdirektors, hat das 2. Staatsexamen in den Fächern Biologie, Chemie, Pharmakologie und Technologie mit jeweils der Note 1 abgelegt und wurde damit zur Preisträgerin für den Braunschweiger Ehrenpreis. Die Wunstorferin studierte acht Jahre an der Technischen Universität in Braunschweig und wurde für die Ehrung von Professor Görlitzer, Präsident des Pharmazeutischen Instituts vorgeschlagen. Jetzt wird die Höltytschülerin ihr 3. Examen über pharmazeutisches Recht und pharmakologische Praxis abschließen. Den Bürgerpreis der Braunschweiger Universität nahm Skaidrit Kramer von der Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Helga Schuchardt, entgegen.

Neuer Kindergarten

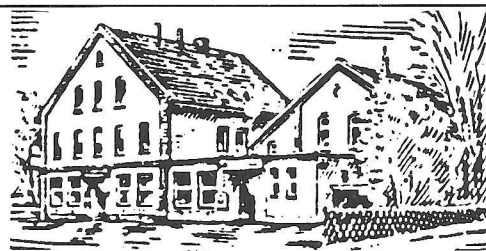
Mit dem Bau eines Kindergartens für etwa einhundert Mädchen und Jungen wird in Kürze begonnen. Er hat seinen Platz im Schatten der Stiftskirche neben dem Gemeindehaus. Hinter dem Kindergarten wird ein großer Platz liegen und die Kleinen werden künftig über einen Verbindungsweg direkt zum Auedeich gehen können, ohne gefährdet zu sein.

sagen und Lügen keinen Raum zu geben“, blieb die angeklagte Zauberin bei ihrer Aussage. Beim Gang zur Gerichtsstätte entdeckte sie unter den Schaulustigen einen Wunstorfer und rief ihm zu:

„Otto, du mein einziger Blutstropfen, ich muß zwar diesen Gang gehen, aber Jungfer Dorothee ist ja so schuldig als ich. Derowegen wenn du ihr begegest, so thue sie für eine offenbare Zauberin halten.“ Übrigens hatten noch drei Frauen und ein Mann ausgesagt, sie hätten die Jungfer Dorothee mit anderen Frauen beim Zaubertanz gesehen.

Fünften Platz errungen

Götz Manteuffel aus Steinhude, Schüler des Höltygymnasiums, hat bei der Teilnahme an dem Bundeswettbewerb um den Preis des Bundespräsidenten einen fünften Platz errungen. Seine Arbeit, die im Stadtarchiv eingesehen werden kann, ist für Wunstorfer von besonderem Interesse, weil sie die Geschichte des Denkmals vor dem Gymnasium untersucht, das im Volksmund als „Frau Hölty“ bekannt ist, aber, was keine Inschrift verrät, in Wirklichkeit an den Krieg 1870/71 erinnert, an dem die Hannoveraner im Verband des X. Preussischen Armeekorps rühmlich teilgenommen haben und damit auch die Reichsgründung herbeiführten. Sie löste auch in Hannover eine Welle nationaler Begeisterung aus und versöhnte weite Kreise mit dem Verlust der Eigenstaatlichkeit. Am 2. September 1900, am Tag der Schlacht bei Sedan, wurde das Denkmal eingeweiht. 1871 war an der Maas und in den Ardennen die französische Armee geschlagen worden und am Tag darauf Napoleon III. gefangen. Ob es angebracht ist, mit einer Hinweistafel auf den Gestalter des Denkmals und die Umstände seiner Errichtung hinzuweisen, muß einer Beratung überlassen bleiben.

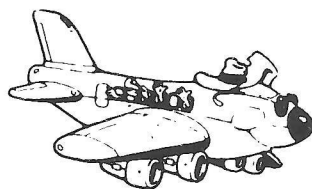


Hotel Ritter

Restaurant
Saalbetrieb - Clubräume

Familien- und Betriebsfeiern
bis zu 250 Personen

Hindenburgstraße 56 - 31515 Wunstorf - Telefon (0 50 31) 41 62



Ihren individuellen Urlaub finden Sie
NUR bei uns.
Selbstverständlich auch telefonisch zu buchen.

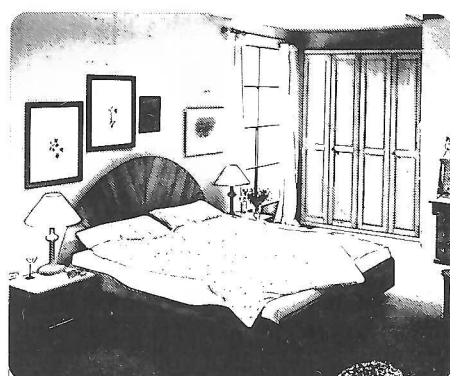
Reiseagentur »MERIDIAN«

Inh. M. Petter

31515 Wunstorf - Südstraße 36 - ☎ (0 50 31) 1 31 33

31535 Neustadt
Rundeel 3
☎ (0 50 32) 10 75 / 76

NUR TOURISTIC PARTNER



NATÜRLICH LEBEN
NATÜRLICH WOHNEN

Wohnen ist ein wichtiger Teil
in der Natur des Menschen. Ihm
entsprechend gestalten wir seinen
Raum ideenreich,
naturnah und lebensgemäß.

TEAM 7
NATÜRLICH WOHNEN

wohndee

einrichten + wohnen gmbh

Hagenburger Straße 62/64 31515 Wunstorf Telefon 0 50 31 / 35 55

Schriftwechsel in den Akten des Postamts Wunstorfs 1978

1. Rektor einer Grund- und Hauptschule schreibt am 18. 3. 1978 an eine Lehrmittel- und Verlagsgesellschaft folgenden Brief:

„Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir danken Ihnen für die Übersendung der Arbeitsmappe „Das Bäckerhandwerk“ und teilen Ihnen dazu folgendes mit:

Zwischen den Blättern der Arbeitsmappe mit Folien zum Thema „Das Bäckerhandwerk“ krabbelten uns munter und lebendig mehr als ein Dutzend Mehlwürmer entgegen. Sie versetzten das Sekretariat in Erschrecken und mich in Erstaunen.

Bitte teilen Sie mir im Interesse der Sache mit, wie nach Ihrer Ansicht die Mehlwürmer in diese Sendung gekommen sind.

Auf Ihre Stellungnahme warten wir.

Mit freundlichen Grüßen“

Unterschrift

2. Antwortschreiben der Lehrmittel- und Verlagsgesellschaft vom 10. 4. 1978:

„Sehr geehrter Herr

Ihr freundliches Schreiben vom 18. 3. 1978 hat uns genauso in Erstaunen versetzt wie Sie, als die Mappe bei Ihnen eintraf. Woher die Mehlwürmer gekommen sind, ist uns völlig schleierhaft. Wir haben sämtliche Betriebe, die in den Fertigungsprozeß eingeschaltet waren, gefragt und zum Teil auch dar-

auf hin persönlich überprüft, ob irgendwo die Mappe mit Mehlwürmern in Berührung gekommen ist. Nach diesen Ermittlungen müssen wir schon sagen, es ist ein nicht zu erklärendes Wunder, wobei allerdings nicht völlig ausgeschlossen werden kann, daß auf dem Postweg die Mappe in die Nähe einer undichten Postsendung mit Mehlwürmern (für zoologische Handlungen, Eiweißfutter für Hamster) geraten ist und die Mehlwürmer durch den Geruch der Wellpappe oder den Geruch der noch etwas frischen Farbe angelockt die „Behausungen“ gewechselt haben. Aber selbst dann bliebe die Frage offen, wie die Mehlwürmer, die ja keine Holzwürmer sind, durch den Karton Ihrer Sendung gedrunken sind, es sei denn, die Außenverpackung dieser Sendung wäre auf dem Postweg beschädigt worden.

Bei den Damen Ihres Sekretariats bitten wir um Entschuldigung für den von uns nicht beabsichtigten Schreck. Glücklicherweise ist bis jetzt noch keine weitere Schule in der gleichen Angelegenheit an uns herangetreten.

Mit freundlichen Grüßen“

Unterschrift

3. Schreiben des Rektors mit Fotokopien der Briefe unter 1. und 2. an das Postamt Wunstorf vom 2. 5. 1978:

„Sehr geehrte Damen und Herren!

Aus den beiliegenden Fotokopien werden Sie entnehmen, daß sich in den

Postgebäuden Würmer heruntreiben, die nur das Ziel haben, mit der ihnen eigenen Geschwindigkeit undichte Postsendungen aufzusuchen. Daß es sich bei diesen Würmern um eine beson-

dere Sorte handelt, die in der Lage ist, aus der Vielzahl von Paketen und Päckchen jene herauszusuchen, die ihren eigenen biologischen Interessen entsprechen, dürfte die Verhaltensforscher, aber auch ganz besonders Sie interessieren.

Da wir gewohnt sind, jeder Sache auf den Grund zu gehen, bitten wir Sie um eine möglichst eingehende Beantwortung der im Zusammenhang mit dem Vorkommnis aufgetauchten Fragen.

Mit freundlichen Grüßen“

Unterschrift

4. Antwort des Postamts Wunstorf vom 12. 5. 1978 an den Rektor der Schule:

„Sehr geehrter Herr

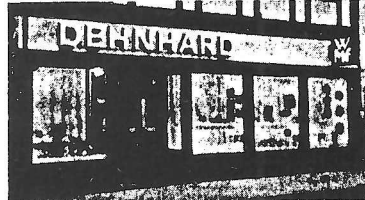
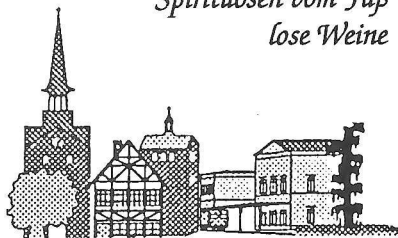
Ihre frappierende Mitteilung über sich gezielt in fremde Sendungen einschleichende Mehlwürmer hat uns tief verunsichert. Bestünde doch die Gefahr, daß – wenn dies schon so zierlichen Weichtieren möglich wäre – größere Arten von Würmern es nicht dabei belassen möchten, sich der Postsendungen zu bemächtigen, sondern dazu übergingen, auch Menschen zu attackieren und auf diese Weise die Beamtenschaft schrecklich zu dezimieren.

Wir haben daher schnellstens sämtliche Räume des Postamts nach Würmern abgesucht, konnten jedoch keinen Mehlwurm, erfreulicherweise auch keinen Unglückswurm und – dem Him-

Weinkontor im Burgmannshof

Tel. 05031/ 8972
Wunstorf

Qualitätsweine und Sekt
Spirituosen vom Faß
lose Weine



W. Dehnhard
Inhaber ALBERT UNGERMANN

UHREN SCHMUCK BESTECKE

Südstraße 6
31515 Wunstorf
Telefon 0 50 31 / 34 61



DER SPÜRBARE UNTERSCHIED

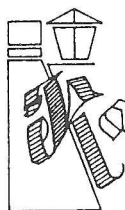


KOLOSSA

DAS MODEHAUS WUNSTORF

Südstraße 13-17

... mehr als nur essen und trinken



Inhaber
Klaus Eckert

Von à la carte bis zur
Familienfeier

vom Räubermahl bis zum
Party-Service

Wunstorf - Lange Straße 12 - Tel. (0 50 31) 1 52 44 - Fax 1 44 18

mel sei gedankt! — auch keinen Lindwurm ausfindig machen. Der einzige Wurm, den wir fanden, war ein Bücherwurm; der aber hat sich dienstlich mit Postsendungen zu befassen.

Außerdem haben wir unsere Mitarbeiter gefragt, ob das Postamt je Würmer gehabt habe, aber die Antworten brachten — abgesehen von dem Hinweis auf einen betagten, amtsbekanntem Holzworm im früheren Postgebäude — kein für weitere Ermittlungen verwertbares Ergebnis.

Wir sind leider nicht in der Lage, die Spur Ihrer Würmer zurückzuverfolgen, auch Ermittlungen bei anderen Postämtern versprechen keinen Erfolg. Wenn also die auffällige Verwandtschaft der Begriffe „Bäckerhandwerk“ und „Mehlwürmer“ nicht in irgendeiner Weise für den Zustand Ihrer Arbeitsmappe verantwortlich sein soll, sind wir geneigt, uns der Auffassung der Lehrmittel- und Verlagsgesellschaft anzuschließen und ebenfalls an ein Wunder zu glauben.

Wir hoffen, daß die noch offenen Fragen Sie nicht allzusehr wurmen.

Mit freundlichen Grüßen“

Unterschrift

Das Polizei-Reglement von 1826

Besser als manche umständliche Schilderung der städtischen Verhältnisse nach 1800 läßt sich das Leben und Treiben in Wunstorf aus dem 1826 gedruckten „Polizei-Reglement“ erkennen.

Was dort ausdrücklich verboten, untersagt, gewünscht wurde, hatten nämlich die Einwohner ja wohl getan, unterlassen oder konnte ihnen zu tun einfallen.

Seit sehr früher Zeit hatte die Stadt das Recht, im Ratskeller Wein, Bier, Branntwein und Aquavit auszuschänken. Die Einnahmen flossen in ihre Kasse, wurden von der Kämmererei eingenommen, später der Ratskeller verpachtet und brachte 1720 etwa 240 Taler ein. Kam es, was durchaus geschah, zu Schlägereien, Unzucht, Gotteslästerung usw. hatte der Rat das Recht, hohe Strafen anzusetzen. Das Ausschankrecht besaßen auch die 45 Brauer. Sie durften allerdings nur selbstgebrautes Bier anbieten. Bier konnten Brauhausbesitzer jedoch nur einmal in der Woche am Brautag verkaufen.

Besonders streng ging die Obrigkeit gegen Branntweinsäufer vor. Wurden

sie volltrunken erwischt, brachte man sie in den Turm und ließ sie drei Tage bei Wasser und Brot ausnüchtern. Im Wiederholungsfall wurden sie 14 Tage festgehalten, und half das nicht, folgten Karren- und Zuchthausstrafen.

Es war den Gastwirten nicht gestattet, Branntweingelage in ihrem Haus zu dulden. Das hatte man schon 1691 mit Nachdruck verordnet. Wer dagegen verstieß, mußte 20 Taler Strafe zahlen. Einkehrende und übernachtende Personen waren bei der Polizei zu melden. Kam den Herbergswirten etwas verdächtig vor, hatten sie das mitzuteilen. Die Nacht durchzehen, das gab es nicht. Um 22 Uhr mahnte der Wirt und mit dem Glockenschlag konnte nur noch im Hinterzimmer ein Gläschen getrunken werden. Wurde der Wirt erwischt, gab es einen Taler Strafe. Aber auch die Zecher kamen nicht straffrei davon, Sie hatten 16 Groschen an die Polizei zu entrichten.

Schickte jemand seine Frau los, um Branntwein zu holen und der Branntwein mußte geborgt werden, so war das nur bis zu einem Taler möglich, mehr nicht.

Brillen
Kontaktlinsen
Hörgeräte
Foto

fiene


Wunstorf · Südstraße 38 · Tel. (0 50 31) 22 11

**Zur Feier
des Tages:**

Schenk
'nen
Scheck
BücherScheck.

EIN NEUER SERVICE DES BUCHHANDELS.


weber

bücher · papeterie · bürobedarf
lange straße 10 · wunstorf · (0 50 31) 49 61
filiale bokeloh · schauburger straße 4

PÖTTER
JUNIOR
LEONARDO

NORDSTRASSE 1
31515 WUNSTORF
0 50 31 / 1 53 27
FAX 1 57 21

...weil Sie doch Qualität wollen

BlumenSaak

Lange Straße 75
31515 Wunstorf
Tel. 0 50 31 / 32 64

Inh. Erika Siepen
Blumen · Dekorationen · Kränze



Malereibetrieb Wilh. Herborth

Inh. Erich Herborth

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
Altbaurenovierung · Fachwerkfassaden

31515 Wunstorf - Lange Straße 36 - Telefon (05031) 36 79

1892 100 Jahre 1992



Waldgaststätte

„Alten's Ruh“

31515 WUNSTORF
Am hohen Holze 51
Telefon 0 50 31 / 41 55

Spezialität des Hauses
Fruchtdessert Weine

Räumlichkeiten bis 120 Personen

Waren Wunstorfer t6rlicht?

Der Wunstorfer Apotheker August Peter du Mesnil war ein sehr gebildeter Mann. Er gab den Wunstorfern nicht nur die ihnen von den 4rzten verschriebenen Medikamente zur Heilung 6ber den Verkaufstisch, sondern studierte in seiner Freizeit eifrig, um auf den verschiedensten Gebieten seine Kenntnisse zu erweitern. Die Feststellungen, Entdeckungen, 6berlegungen oder Ergebnisse seiner Untersuchungen faßte er in Beitr4gen zusammen, die in den Schriften des Hannoverlandes im neunzehnten Jahrhundert Beachtung fanden. Wie schon der Name verr4t, kam der Vorfahre der Familie du Mesnil im Zuge der Hugenottenverfolgung von Frankreich nach Celle. Der Vater des Wunstorfers, Jean Jacques du Mesnil, war als Privatsekret4r bei der dort lebenden d4nischen K6nigin Mathilde t4tig. Er schickte seinen Sohn, geboren 1777, auf die dortige Lateinschule, und dann mit 14 Jahren als Lehrling in eine L6neburger Apotheke. Zu seinen ersten naturwissenschaftlichen Arbeiten geh6rte die Anlage eines Herbariums mit 500 Pflanzen, die nach dem System des schwedischen Forschers Karl von Linne geordnet waren. Aus dem Jahre 1804 legte du Mesnil u. a. ein Verzeichnis der um Hannover wild wachsenden Pflanzen vor. Im Jahre 1808 wurde Julius du Mesnil von der Universit4t Rostock, ohne die Universit4t besucht zu haben, zum Dr. phil. proklamiert. 1809 wurde die Schweriner Apotheke verkauft, aber sein fr6herer Chef in Hannover, der Apotheker Gruna, sorgte daf6r, daß du Mesnil die Apotheke in Wunstorf 6bernehmen konnte. Damit ergab sich f6r ihn eine noch gr6ere M6glichkeit, helfend und forschend t4tig zu sein. Unerm6dlich legte er

schriftliche Ergebnisse seines Wirkens vor und fand 6ber Wunstorf hinaus Anerkennung. 1824 wurde er zum hannoverschen Oberbergkommissar und f6r seine Untersuchung des Brunnens in Bad Eilsen zum schauenburg-lippischen Hofrat ernannt. Als du Mesnil sein 50j4hriges Apotheker-Jubil4um feierte, wies Hofrat Dr. Buchner auf 180 Ver6ffentlichungen des Jubilars hin.

Bei ihm heißt es: „Am Anfang des 18. Jahrhunderts glaubte man in Wunstorf hin und wieder an Bezauberung, n4mlich an die geheime Wirkung des Besprechens bei Tieren, auch selbst bei Menschen, welches gew6hnlich auf Kreuzwegen geschieht; wie es dann vor einigen Jahren Beispiele gab, daß Kinder durch die erlittene Erk4ltung ihr Leben einbuten. Es gibt noch Leute, welche sich dem Glauben an Hexen hingeben.

B6teformeln“) werden noch heute in sehr starkem Maße angewandt. Fast in jedem Dorfe sind Menschen, meist alte Frauen, fast nie M4nner, zu denen man geht, um die Krankheit besprechen zu lassen. Bei den so h4ufig berichteten Erfolgen sind zweifellos suggestive Kr4fte im Werke. Es wird auch in den Krankheitsbesprechungen, wie in so manchem St6ck volkst6mlichen Glaubens, ein wahrer Kern liegen, der vielleicht darin besteht, daß von dem Heilenden auf den Kranken Kr4fte irgendwelcher Art, deren Gesetze wir noch nicht kennen, 6berstrahlen, wobei nat6rlich die Formeln, dem Volksglauben nach das eigentlich heilende Element, nur Mittel sind, in dem Heilenden diese Kr4fte auszul6sen und den Kranken – die Formeln helfen ja nur, wenn man „daran glaubt“ – f6r sie aufnahmef4hig zu machen.“

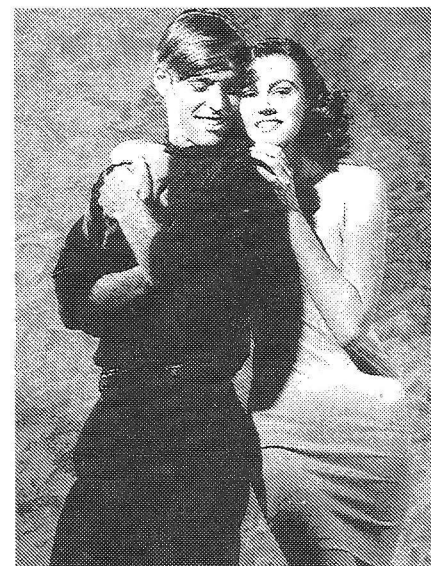
„Geschwindigkeit ist keine Hexerei!“

heißt es auch heute noch, und den ganz Schnellen m6chte man zurufen: „Eile mit Weile.“

Sie gehen von Wunstorf aus t4glich auf Reisen oder sind auf Reisen gegangen. Dabei erreichten einige Paris nach 1400 Kilometern, andere Oslo, als sie etwa 850 Kilometer hinter sich gebracht hatten, schließlich rollten viele 6ber 2300 Kilometer bis Madrid oder 1630 Kilometer bis Rom. Gestern starteten vier Mann nach Athen, der griechischen Hauptstadt, junge Leute, vom Bildungsdrang besessen. Eine Rauchschnalbe ist auf dieser Strecke etwa zehn Stunden unterwegs und eine Schnecke beim Gekrieche ohne Pause rund 80 Jahre. Das Flugzeug kann drei Stunden nach dem Start in Wunstorf schon 6ber Athen sein. Der Mensch ist unter allem, was da kriecht und fliegt, der Schnellste geworden. Das h4tte sich Georg Wilhelm Poten, vor 100 Jahren B6rgermeister von Wunstorf, nicht tr4umen lassen. Wie langsam sind die B4ume gewachsen, die 1871 an der Stiftskirche gepflanzt wurden. Ihr Wachstumsstreben hat sich seit jenen Tagen nicht ge4ndert, aber die heute in ihrem Schatten groß werden, wollen h6her, weiter und schneller hinaus, dabei gab es noch 1871 unter den 2455 Wunstorfern mindestens einige Dutzend Menschen, die w4hrend ihres langen Lebens die Stadt nicht ein einziges Mal verließen. Gideon Peer

Abschied von Dr. Kusche

Seit dem 27. M4rz 1983, dem Tag seiner Einf6hrung in der Stiftskirche wirkte Dr. Ulrich Kusche in Wunstorf. Er wurde jetzt in die Gemeinde Jesteburg im Seevetal, in der Nordheide, versetzt.



Harald Ahrend

Bioestetik-Coiffeur

Lange Str. 29 · 3050 Wunstorf 1 · ☎ 0 50 31/4182

Juwelier H. Sch4fer

Uhren · Schmuck · Geschenke

S6dstrae 36 - 31515 Wunstorf
Telefon 0 50 31 / 31 71

Advent,
Weihnachten,
Silvester

die festliche
Tischdecke

VOSS
wunstorf

Lange Straße 24, Telefon 05031/5051, Parkplatz Speckenstrae



Heinz-J6rgen Baumgarten

Installateurmeister
Sanit4re Installation
Gasheizungsbau
Reparatur - Sofortdienst
Kantstr. 18, 31515 Wunstorf
Tel. (0 50 31) 48 53

Herausgeber: Heimatverein Wunstorf e.V.
Stiftsstraße 28,
31515 Wunstorf, Ruf (05031) 37 18

Druck: DREI-R-DRUCK GmbH
S6dstrae 30, 31515 Wunstorf,
Ruf (05031) 34 29

Der Stadtspiegel erscheint viermal im Jahr. Er wird den Mitgliedern kostenlos zugestellt. Schutzgeb6hr f6r Nichtmitglieder 2,- DM.

Vorstand: 1. Vorsitzender Armin Mandel, Rektor a.D.
2. Vorsitzender Reimer Krause, Hauptmann a.D.
Schriftf6hrer Reimer Krause
Schatzmeister Hans-Joachim Lechner, Sparkassendirektor
Beisitzer Christine Hoffmann
Beisitzer Werner Kaemling, Graphiker.

Beirat: W. Dreyer, Dipl.-Ing.
Hartwig Kremelke, Baudirektor
Gunter Eckelt, Ing.-grad.
U. Eisner
A. Eberhardt
W. Langhorst
Dr. Pohlshmidt

Verantwortlich f6r die Gestaltung: Bruno Giebel

Mühle gerettet

Der Herbststurm hatte der Steinhuder Windmühle im vergangenen Jahr großen Schaden zugefügt. Die Flügel mußten erneuert werden. Heinz-Dieter Büsselberg sah sich als Vorsitzender des Vereins für die Erhaltung der Windmühle nach Hilfe um und fand sie bei der Niedersächsischen Sparkassenstiftung. Sparkassendirektor Wilhelm Küthmann erschien aus Wunstorf und überbrachte den Scheck. Auch die Stadt Wunstorf half. In die Kasse griffen auch der Landkreis Hannover und die Klosterkammer. Alle sagten sich: „An das Meer mit Mühle haben wir uns schon gewöhnt und so soll es auch bleiben.“ Die Hoffnung ist nun, daß die Mühle mit dem schönen Namen Paula auch allen künftigen Stürmen trotzt.

Buch über Leibniz

In der Schlüterschen Verlagsanstalt ist, unterstützt durch die Stiftung Niedersachsen, ein Buch „Leibniz und Europa“ erschienen. Auf 203 Seiten schwarz-weiß und ausgestattet mit 12 mehrfarbigen Abbildungen (Format 23 x 28), haben kompetente Autoren über den Philosophen und Mathematiker, den Förderer der Wissenschaften, ausführlich geschrieben. Wer sich mehr für die europäische Geistesgeschichte und den bedeutenden Gelehrten, den Hannoveraner interessiert, hat mit diesem Werk, es kostet 59,80 DM, ein hervorragendes Weihnachtsgeschenk.

Im gleichen Verlag erschien von Raimond Reiter das mit 165 Farbbildern ausgestattete Buch „Altes Handwerk“. 34 Handwerksberufe, die heute noch aktuell sind, werden lebendig beschrieben. Format 22 x 24,5 cm, Preis 49,80 DM.

Fischer

Ihr Fachgeschäft
für Nähen, Stricken
und Handarbeiten
mit Fachberatung

Wunstorf - Lange Straße 47

Ein Minister mahnt

Der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kunst erklärte 1981: „Denkmale prägen das Gesicht unseres Landes auf die unterschiedlichste Weise, sie geben ihm etwas Unverwechselbares, Individuelles; die Menschen spüren Geborgenheit und empfinden ihren ebensraum, ihre Heimat, bewußter.

und den Anzeigenkunden, die durch ihre Hilfe dafür sorgten, daß der Stadtspiegel dem Heimatverein keinen Pfennig kostete.

Nicht reden – pflanzen

In Bokeloh hat sich der Ortsrat wie im vergangenen Jahr dazu entschlossen, eine Baumpflanzaktion zu unternehmen. Bürgermeisterin Marion Nowak rief dazu auf, und mit dem erforderlichen Werkzeug „bewaffnet“, ging man an die Arbeit. Fachmann Pietzsch vom Gartenamt der Stadt war gleichfalls zur Stelle. So konnte nichts schiefgehen. Am Idenser Kirchweg wurden 15 Obstbäume gepflanzt. Es fragt sich allerdings, ob auch, wenn sie reife Früchte tragen, jemand ist, der erntet, denn wir erleben es gerade in diesen Tagen, daß manche Frucht voraussichtlich noch in den Ästen hängt, wenn schon die Kringel vom Tannenbaum genascht werden. Vorbildlich ist auf jeden Fall, daß man sich einmal an Stelle einer Sitzung zu einer Pflanzung entschlossen ist. Das ist zur Nachahmung empfohlen.

332 im Förderverein

Der Förderverein Hölty-Gymnasium Wunstorf mit 332 Mitgliedern konnte seine segensreiche Tätigkeit fortsetzen. Es wurde eine Studienberatungswoche angeboten.

Schubert

Sanitätshaus

Wallstraße 5 · Neustadt · Tel. 050 32 - 5154
Nordstraße 11-13 · Wunstorf · Tel. 050 31 - 40 08/09

Krankenpflege zu Hause

Ein Verwandter kommt aus dem Krankenhaus. Eine schwierige Situation für Sie.

- Was wird für die häusliche Pflege benötigt?
- Wie werden die Hilfsmittel angewendet?

Auf alle Fragen bekommen Sie bei uns eine Antwort. Wir informieren Sie umfassend. **Fragen Sie uns.**

Museumsverein Neustadt

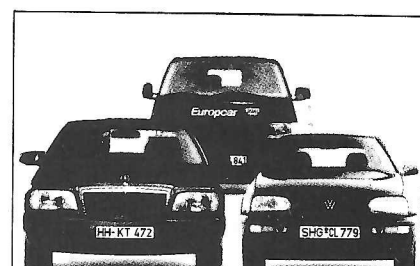
Der Vorstand des HV hat zur Kenntnis genommen, daß der Landkreis kein Manuskript für den Teil 2 der „Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland, Baudenkmale in Niedersachsen, Landkreis Hannover“, vorlegen kann. Teil 1 für die Orte im Westen des Kreisgebietes und im Leinetal mit Angaben und Karten von Alferde bei Springe und Wülfinghausen sind erfaßt und auch von der Stadt Hannover liegen zwei Bände schon seit 1983 und 1985 vor. Oberkreisdirektor Droste, an historischen Veröffentlichungen sehr interessiert, bezeichnete das Fehlen des Wunstorfer und Neustädter Bandes als sehr mißlich, zumal eine mit der Aufgabe der Erarbeitung betraute Frau die Arbeit im Stich ließ, ohne ein druckreifes Manuskript vorzulegen.

Bäcker Hanisch



An der Johanneskirche 7 - 31515 Wunstorf
Tel. (050 31) 164 33 - Fax (050 31) 44 77

**Berücksichtigen Sie
beim Einkauf
bitte unsere Inserenten!**



**Mieten Sie
einfach, was
Sie wollen.**

Für jede Gelegenheit
das passende Fahrzeug –
von klein bis groß.

Europcar



Klaus Pengel
Telefon (05031) 751 75
Hannoversche Straße 13
31515 Wunstorf

Gardinenstudio
Dekorationsnäherei

Gardinen
Jalousetten
Rollos und Zubehör

31515 Wunstorf - Südstraße 3 - Telefon (050 31) 164 22



**ATELIER
KÖNIG**
Irene König

Hirtenbrunnen

Zur Erinnerung: Im Jahre 1971 schrieb der Heimatverein bundesweit einen Wettbewerb zur Gestaltung der Innenstadt durch Brunnen aus. Es wurden viele Dutzend Modelle eingereicht. Unter anderem hatte sich der Osnabrücker Künstler Gerd Ruwe beteiligt. Er stellte eine Kuh mit einem Hirten vor und nannte das Obekt „Hirtenbrunnen“. Warum nun im Volksmund „Kuhbrunnen“ daraus geworden ist, sollte nicht weiter stören. Vox populi – Stimme des Volkes, sagt der Lateiner. Warum nun aber die Bildzeitung das Foto von dem wirklich hübschen Knecht, der die Kuh aus der Stadt

zieht, mit einer hübschen Blondine zeigt und dann schreibt, daß der so betitelte Brunnen im „Auftrag der Werbegemeinschaft“ geschaffen wurde, bedrückt uns doch. Deshalb stellen wir hier noch einmal klar. Der Brunnen entstand durch Sammelbeiträge des Heimatvereins unter Beteiligung der Stadt und wurde bei dem Osnabrücker Künstler vom Heimatverein in Auftrag gegeben und bezahlt. Der Künstler nannte ihn „Hirtenbrunnen“, ein wirklich schöner Name für die Plastik und wir sollten ihn uns jetzt auch grundsätzlich angewöhnen.



Krafftfahrer

„erlegte“ ein Wildschwein

Schwarzwild zieht vor allem zur Winterzeit umher und taucht dann auch unverhofft beim Wechsel aus dem Wald über die Straße auf. Pech hatte eine Autofahrerin auf der Straße zwischen Mesmerode und Auhagen. Ein angefahrenes Stück Borstenvieh mußte vom Jagdpächter an Ort und Stelle erschossen werden. Die umherirrende

Rotte tauchte dann kurze Zeit später in der Dunkelheit noch einmal im Scheinwerfer eines folgenden Wagens auf. Der Fahrer wurde so überrascht, daß er ein Tier „erlegte“. Es war auf der Stelle tot. Bei Schildern mit der Warnung „Wildwechsel“ ist in der Winterzeit doppelte Aufmerksamkeit geboten. Die Fahrzeughalter kamen mit einem Blechschaden von 3 000 Mark davon.

Zeichner Günter Bortfeld hat hier den Stadtspiegelfan des Heimatvereins Wunstorf, Bruno Giebel, im Bild festgehalten, so wie wir ihn immer auf den Straßen mit dem Rad zu den Freunden, jung und alt, aus den verschiedensten Anlässen unterwegs, Tag für Tag, unermüdlich, der einmal übernommenen Aufgabe treu verbunden, erlebt haben. So half er mit, für einige hundert Familien eine Dokumentation zu schaffen, die heute einen dicken Aktenordner füllt. Berichtet wurde seit dem August 1982 aus Wunstorf mit vielen Kurznotizen, Berichten, Geschichtsbildern, Dokumenten und Informationen auf insgesamt 538 Seiten in 46 Ausgaben. Wir sind vielen, die dabei mit-halfen, dankbar, vor allem aber Bruno Giebel und den Anzeigenkunden, die durch ihre Hilfe dafür sorgten daß der Stadtspiegel dem Heimatverein keinen Pfennig kostete.

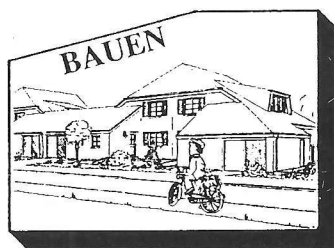
Die Farbaufnahmen für diesen Stadtspiegel stellten zur Verfügung: Titelbild: Silke Meyer, Wolfsburg, Armin Mandel, Wunstorf.

WEGENER'S HOF



**Kartoffeln,
Gemüse und
Hausschlachtwurst
direkt vom Erzeuger**

Werner u. Gerda Wegener
Leinechaussee 44
Wunstorf - Liethe
05031 - 72315



UNSERE ERFAHRUNG IST IHRE SICHERHEIT



Gemeinnütziger
Bauverein
Wunstorf eG

31515 Wunstorf - Lange Straße 79 - Tel. 0 50 31 / 30 85



WUNSTORFER
Bauverein
WOHNUNGSBAU
G M B H

31515 Wunstorf - Lange Straße 79 - Tel. 0 50 31 / 30 85